

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementspreis monatl. 35 Pfg.,
mit Bringerlohn 45 Pfg. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiedererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Treibach, Flörsheim.

Nr. 132.

Montag, den 10. Juni 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 10. Juni 1907.

Bei der hohen Wichtigkeit der bevorstehenden Berufs- und Betriebsprüfung für die Beurteilung von volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Reich und in den Bundesstaaten ist das Bählgeschäft am 12. Juni d. J. besonderer Beachtung zu empfehlen. Denn nur durch sorgfältige Ausführung der mit dem Bählgeschäft verbundenen Arbeiten ist es möglich, die Grundlagen für eine ausreichende Statistik über jene Verhältnisse zu erlangen. Für das Bählgeschäft kommen drei Faktoren in Betracht, die einander ergänzen sollen, um die Prüfung nach allen in den Bählpapieren festgestellten Richtungen zu sichern. Der Gemeindevorstand übernimmt die Gesamtverantwortung für die Prüfung in seinem Gemeindegebiete, er kann durch Einsetzung eines oder mehrerer Prüfungsausschüsse sich eine sichere Gewähr für die gute und umfassende Ausführung des Bählgeschäftes schaffen. Den Gemeindevorständen liegt u. a. die Verantwortung dafür ob, daß bei der Bildung von Bählbezirken alle örtlichen Teile der Gemeinde erfaßt werden, und daß diese Bählbezirke in einer Weise begrenzt werden, die es den über ihre Aufgabe richtig belehrten Bählern ermöglicht, ihre Obliegenheiten in der dafür aufgewendeten Zeit gewissenhaft zu erfüllen. Die Bähler, die das Bählgeschäft ehrenamtlich übernehmen und in dieser Beziehung rechtlich als öffentliche Beamte gelten, müssen von den Gemeindevorständen oder ihren Prüfungsausschüssen mit größter Sorgfalt ausgewählt werden. Als besonders geeignet für dieses Geschäft werden sich Lehrer, Beamte und sonstige Persönlichkeiten in der Gemeinde erweisen, die des öffentlichen Vertrauens würdig sind. Ob dem Bählgeschäft bei seiner hohen Wichtigkeit dadurch eine Förderung zu teil werden könnte, daß am 12. Juni die Schulstunden ausfallen, liegt im Ermessen der in Betracht kommenden Verwaltungsbehörden. Die Bähler erhalten, ebenso wie die Gemeindevorstände besondere Anweisungen über ihre Obliegenheiten. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, daß ihnen kein bewohntes Gebäude, kein in ihrem Bezirk befindliches Schiff, keine zur Wohnung dienende Baracke usw. entgeht, so daß die ordnungsgemäße Bevölkerung unter allen Umständen für ihren Bezirk ermittelt wird. Fernere Aufgaben des Bählers ist, bei Ausstellung der Bählpapiere (Haushaltungsliste, Land- und Forstwirtschaftskarte, Gewerbesteuer- und -bogen) den Haushaltungsvorständen die richtige und vollständige Ausfüllung der Papiere nochmals dringend zu empfehlen und sich durch Nachprüfung bei Aufstellung der Kontrollliste über diese Ausfüllung Gewißheit zu schaffen. Bestrebt wird um so eher möglich sein, als der Bähler von Seiten der Gemeindevorstände am besten aus den Bewohnern des betreffenden Bählbezirks selbst ausgewählt wird, da er alsdann mit den Verhältnissen dieses Bezirks gemeinhin gut vertraut sein wird. Die Hauptaufgabe für die gewissenhafte Ausführung des Bählgeschäftes in seinem Haushalt verbleibt dem Haushaltungsvorstande. Er ist gewissermaßen der Träger des gesamten Bählungsunternehmens und ihm ist die Verantwortlichkeit für die Entwürfe in die Bählpapiere zugeteilt. So wie der Bähler sich mit seinen Obliegenheiten und dem Inhalt der Bählpapiere vertraut zu machen hat, muß dies auch der Haushaltungsvorstand tun. Bei näherer Durchsicht der Bählpapiere aber wird er bald finden, daß die Fragen klar gestellt und die Erläuterungen zu ihrer Beantwortung eingehend und deutlich gefaßt sind, so daß Zweifel fast ausgeschlossen werden. Wo sich in einzelnen Fällen Schwierigkeiten ergeben, wird natürlich der Bähler selbst eintreten und nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes die Ausfüllung der Bählpapiere besorgen müssen. — Die richtige, genaue und rechtzeitige Ausfüllung der Bählpapiere entspricht dem allgemeinen Interesse des Volkes. Jeder einzelne Bürger muß es deshalb als Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teil mit dafür zu sorgen, daß zuverlässiges und vollständiges Material gewonnen wird.

Mainz, 7. Juni. Der in Untersuchungshaft befindliche 29-jährige vorheiratete Arbeiter Röttler aus Koblenz ergriff heute beim Spaziergang im Hofe eine Wirtin und hielt sich damit die linke Hand vollständig ab.

Elville, 7. Juni. Der Landwirt Oppermann aus Hainhof ist seit letzten Montag verschwunden. Er soll lebend gesehen sein und glaubt man, daß er aus diesem Grunde den Tod gesucht hat.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Der Polizeibericht schreibt: Der Generallandtagspräsident Wilhelm Bruckner, der gewöhnlich als „Willy Bauer“ oder „Jugend W. B. Braun“ aufgetreten ist, steht unter dem Verdacht, mehrfach Frauenpersonen

durch das Versprechen der Heirat in seine Wohnung oder die seines Freundes gelockt und sich dort fittlich an ihnen vergangen zu haben. Er ist ferner verdächtig, die Bekanntschaft von Frauen gesucht zu haben, um unter dem Versprechen der Ehe Darlehen zu erschwindeln oder Gelegenheit zu Diebstählen zu finden. Alle Personen, die sachdienliche Auskunft geben können, werden dringend ersucht, sich bei der Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei in Mannheim zu melden.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Zur Aussperrung der Metallarbeiter ist zu melden, daß es bis jetzt noch zu keiner Einigung, namentlich in der Lohnfrage gekommen ist. Bis heute mittag hatten von dem im Betrieb verbliebenen 1000 Arbeitern der Adlerwerke 300 gekündigt. Es ist aber wahrscheinlich, daß noch eine größere Anzahl die Arbeit niederlegt. — Die Adlerwerke entschädigen die von ihnen ausgesperrten, die nicht dem Verbands angehören, sie erhalten die gleiche Wochenunterstützung, wie die Verbändler.

Oppenheim, 7. Juni. Mitteilung der Großh. Wein- und Obstbauvereine Oppenheim. Die reichen Niederschläge der letzten Tage lassen ein stärkeres Umsichgreifen der Peronospora erwarten. Wir empfehlen deshalb, eine zweite Behandlung mit einer 1/2-proz. Kupferkalkbrühe alsbald vorzunehmen.

Oberwesel, 7. Juni. Die 13 Jahre alte Tochter des Schreiners Voos aus Ugenheim ist im hiesigen Krankenhaus an der Scharlach gestorben.

Ludwigshafen, 8. Juni. Ein schottischer Schäferhund, der von Tollwut befallen ist, hat hier und in einigen benachbarten Orten mehrere Personen, Erwachsene und Kinder, angefallen und gebissen. Die Verletzten wurden zur Untersuchung nach Berlin gebracht. Der tollwütige Hund wurde eingesperrt.

(-) Köln, 7. Juni. (Die englischen Journalisten) sind heute vormittag kurz nach 9 Uhr nach überaus herzlicher Verabschiedung von den Mitgliedern des Kölner Ortsausschusses und den Herren des Berliner Komitees, über Ostende nach London abgereist.

(-) Düsseldorf, 7. Juni. (Landwirtschaftsgesellschaft.) Der Gesamtausschuß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beschloß, für 1908 Stuttgart, für 1909 Leipzig, für 1910 Hamburg als Ausstellungsort vorzuschlagen.

(-) Düsseldorf, 6. Juni. (Abgelehnte Feuerungszulage.) Die städtische Verwaltung hat die Gewährung von Feuerungs-Zulagen an ihre Beamten und Angestellten mangels erforderlicher Mittel abgelehnt.

(-) Dortmund, 6. Juni. (Schweinsturz.) Gestern mittag stürzte hier die ganze Dachkonstruktion eines Fabrikneubaus zusammen. Da angenommen wurde, daß Arbeiter verschüttet seien, wurde die Feuerwehr alarmiert. Diese brachte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da nur zwei leichte Verletzungen vorgekommen waren.

(-) Eiberg, 6. Juni. (Gendarmen.) Um ein weiteres Ausbreiten der hier grassierenden Gendarmen zu verhindern, wurde auf behördliche Anordnung die Volksschule einstweilen geschlossen.

(-) Borken, 6. Juni. (Schlägerei.) Gestern kam es hier zwischen Arbeitern zu einer blutigen Schlägerei, wobei die ersten mit Messern vorgingen. 1 Arbeiter wurde schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

(-) Gelsenkirchen, 6. Juni. (Im Kauf.) Im angestrichenen Zustande stürzte hier eine Witwe die Treppe hinunter und brach das Genick. Sie war sofort tot.

Sozialpolitische Rundschau.

(a) Fürsorge für Strafgefangene. In Bezug auf die Fürsorge für entlassene Strafgefangene hatte ein Erlaß vom 4. Februar besondere Berücksichtigung derjenigen Verurteilten vorgegeben, die sich unter Aufsicht eines Fürsorgevereins gestellt haben. Eine neue Ministerialverordnung beauftragt die Fürsorgeorgane, in vollstem Einvernehmen mit den Polizeibehörden ihre Tätigkeit auszuüben und auf diesem schwierigen Gebiete der Wiedereingliederung des „Rechtsverbrechers“ für das geordnete soziale Leben sich gegenseitig zu unterstützen. Es wird empfohlen, daß die Zentralstelle den Polizeibehörden namentlich in den größeren Städten die Vereine und Fürsorgeorgane bezeichnen, die bereit sind, eine Tätigkeit in diesem Sinne auszuüben. Die Fürsorge sollten der Dispolizeibehörde mitteilen, daß sie die Fürsorge für einen entlassenen Gefangenen, der unter Polizeiaufsicht gestellt oder gegen den die Ausweisung zulässig ist, übernommen haben und welche Maßnahmen in dieser Beziehung von ihnen getroffen sind. Der Minister des Innern hat ferner in einer neuen Verfügung

bezt. die Aufenthaltbeschränkung verurteilter Personen bestimmt, daß die Polizeibehörden von einer Entscheidung über die Ausweisung die Akten der Strafanstalt, in der der Verurteilte seine Strafe verbüßt hat, einsehen sollen, und daß auf Grund der Beratungen der Konferenz der Oberbeamten der Anstalt eine Charakteristik des Gefangenen entworfen werden soll, die dessen Entwicklung und weiteren Aussichten unter Berücksichtigung auch der sozialen Verhältnisse darlegen soll. Die Aufstellung dieser Charakteristiken soll vom Anstaltsvorsteher, eventuell auch vom Geistlichen gemacht werden.

Industrie und Landwirtschaft.

(-) Notauf der Schweine. Ein dänischer Tierärzte-arzt empfiehlt gegen den Notlauf, welcher die Schweine im Sommer oft befällt, die Anwendung von Alfakol. Die Schweine werden ohne Schwierigkeit veranlaßt, den Brantwein in der Weise zu nehmen, daß 2-3 Gläser gewöhnlichen Brantweins in ein Liter Milch gegossen werden. Das Getränk wird gierig aufgenommen. Man gibt je nach der Größe bis zu 1/4 Liter täglich und schränkt die Fütterung nach ein paar Tagen auf die Hälfte ein; auch kann man dies als Vorbeugungsmittel anwenden.

Gerichtszeitung.

(-) Erneutes Todesurteil. Der Arbeiter Adam Kusch, der am 27. Oktober v. J. den Betriebsführer der Beche Glüdauf Tiefbau erschossen hatte, war in der letzten Vorzimmer-Schwurgerichts-Periode zum Tode verurteilt worden. Auf Revision des Verurteilten war das Urteil vom Reichsgericht aus formalen Gründen aufgehoben worden. Dasselbe Schwurgericht verurteilte jedoch jetzt Kusch abermals zum Tode.

(-) Freispruch. Aus Plauen (Vogtland) wird gemeldet: Das Urteil des Schwurgerichts Auerbach, das den Genossen Adolf Hoffmann zu 3 Wochen und zwei andere Genossen zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilte, weil sie bei der letzten Reichstagswahl gelegentlich von Besuchern der Lungen-Klinik Albertsberg Hausfriedensbruch begangen haben sollten, wurde vom Landgericht Plauen aufgehoben. Alle drei wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

(-) Verurteilter Mordbube. Das Schwurgericht in Trier verurteilte den Handelsmann Sembert, der den Herbergswirt Körberich wegen dessen Weigerung, im Getränke zu verabfolgen, niedergeschossen hatte, zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus.

(-) Auch eine Verleumdung. Die Verleumdung des Wortes „Herrn“ in einer Adresse ist dieser Tage einem Architekten in Wiesbaden teuer zu stehen gekommen. Ein Rechtsanwalt H., mit dem er früher geschäftlich zu tun, aber später sich jedoch überworfen hatte, an ihn einen Brief abgesandt, den er zwar annahm, dann aber in einem Briefumschlag mit der Adresse „An den Rechtsanwalt H.“ zurückschickte. Er wurde deshalb wegen Verleumdung verklagt und das Schwurgericht befandete ihn auch demgemäß mit einer Geldstrafe von 50 Mark.

Arbeiterbewegung.

(-) Beendeiter Streik. Die Erd- und Bauhilfsarbeiter in Würzburg haben nach mehrwöchentlichen Ausständen die Arbeit nach einer Einigung vor dem Schiedsgericht wieder aufgenommen.

(-) Bäckerstreik. Sämtliche Bäckergehilfen von Innsbruck sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Stadt war am Freitag ohne frisches Brot.

(-) Arbeitsaufnahme. Die Seeleute in Lissabon haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Beschluß wurde nach sehr erregter Debatte gefaßt. Das Bureau des Syndikats der Seeleute hat sich als Protest gegen die Arbeitsaufnahme aufgelöst.

(-) Ausschreitungen. Aus Arras (Frankreich) wird gemeldet: Anlässlich des Ausstandes der Arbeiter der Papierfabriken, der Steinbrüche und der Metallfabriken im Nordteil kam es in Arras zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen. Ein Gendarmverletzt stürzte vom Pferd und erlitt erste Verletzungen.

Kunst und Wissenschaft.

(-) Akademische Lehrkräfte. Der bayerische Kultusminister geht mit dem Plane um, an den Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Zukunft nur noch akademisch gebildete Lehrkräfte anzustellen. Ein dreijähriges Studium an einer Hochschule berechtigt zum Examen für ein Lehramt. Der Gegenstand des Examins kann aus 4 Fächern gewählt werden: Deutsche Sprache, Mathematik, Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft und Musik.

(-) Caruso in Frankfurt a. M. Die Antendana der Oper in Frankfurt a. M. gibt bekannt: Herr Caruso wird hier im Oktober an zwei Abenden gastieren.

Der Polizeifabel.

In der letzten Nummer des „Türmer“ findet sich ein Artikel, der sich mit „Sr. Majestät dem Schuhmann“ befaßt. Vorkommnisse in der letzten Zeit, wo Schuhleute ganz besondere Rücksichtslosigkeit an den Tag legten, haben förmlich zur Flucht in die Öffentlichkeit gedrängt. Wer denkt nicht an den empfindenden Fall, der sich jüngst in Erfurt abspielte, wo ein schwächlicher junger Bursche, der beschuldigt wurde — nicht einmal bewiesen — Raub an den Blättern gestohlen zu haben, von 2 Schulzeuten mit Ansehn zur Wache geschleppt wurde. Als er unterwegs zusammenbrach und im höchsten Grade der Verzweiflung unwillkürlich nach der Hand eines seiner Peiniger biß, zog dieser den „berühmten“ Polizeifabel und spaltete dem Unglücklichen den Schädel, so daß er blutüberströmt niederfiel. Damit nicht genug, holte der Schuhmann auch noch zu einem zweiten Schläge aus, wurde aber glücklicherweise von beherzten Passanten davon abgehalten. Kürzlich wurde ein Schuhmann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Betrunketheit einen völlig unschuldigen Mann, der eben im Begriff stand, seine Haustür aufzuschließen, mit seinem Säbel zu Boden schlug. Ist das nicht empörend? Doch es kommt noch besser!

Ein jeder weiß, was es für Scherereien, Lausereien und Kosten macht, wenn man etwas mit der Polizei zu tun hat. Ende November wurde ein Körper in Joppot von zwei Polizeiergeanten wegen einer ganz geringfügigen Schußstrafe, deren Zahlung er sowohl wie schon vorher seine Ehefrau angeboten hatte, verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeschlossen. Erst am folgenden Tage abends wurde er von dort, mehr tot als lebendig, entlassen. Zweifellos waren an dem im amtlichen Polizeiverfahre völlig wehrlosen schwere Verbrechen begangen worden. Rund sieben Wochen lang war er bettlägerig krank und heute noch ist er nicht wiederhergestellt. Der gesunde Laienverstand wird sich da nun sagen, in diesem Falle ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. O, nein. Erst nach vier Monaten — sage und schreibe vier Monaten — ließ man sich darauf ein und verurteilte die beiden „schneidigen“ Polizeiergeanten zu der „harten“ Strafe von 30 bzw. 30 Mark Geldbuße. Es ist ja eine schöne Sache, wenn man Vergehen nicht gleich in zu harter Weise ahnt, aber dann müßte das auch immer der Fall sein. Daselbe Gericht hat nun einige Tage später einen nicht vorbestraften neunzehnjährigen Lehrling, der in angetrunkenem Zustande einen Arzt und seine Frau anrempelte, hinterher aber brüßlich und auch noch vor Gericht seine Tat bereute und um Entschuldigung bat, zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt.

Für denartige Unterscheidungen in der Abhandlung von Vergehen hat der simple „Unterleutenverstand“ wenig Meinung. Sie sind geeignet, das unbedingte Vertrauen in die Rechtspflege zu unterminieren. — Um eine Besserung herbeizuführen, ist es erforderlich, daß Uebergriffe von Beamten dem Publikum gegenüber sofort und unerfüttert an die Öffentlichkeit gezogen und heilsamer Kritik preisgegeben werden. Nur soll das Publikum sich vor Ueberreizungen, die infolge von Aufregungen leicht Platz greifen, hüten. Endlich wird dann wohl jenen unzuverlässigen herrischen Elementen in der Beamenschaft, die mit dem Publikum in ständige Berührung kommt, einen Riegel vor ihre gewalttätige Annäherung geschoben werden. Das müssen alle andersgearteten Beamten im Interesse ihrer ehrenwerten Gesamtheit selbst am dringendsten wünschen. Der Verkehrsbeamte, insbesondere der Schuhmann, soll wissen und stets dessen eingedenk sein, daß nicht das Publikum für den Beamten, sondern der Beamte für das Publikum da ist. Viel, sehr viel wird heute gegen diesen Grundsatz gefehlt. Darum konnte vor einiger Zeit ein Reichstagsabgeordneter im Reichstage mit heilerem Verständnis sagen: „Seine Majestät der Schuhmann!“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das preussische Herrenhaus hat in seiner Sitzung am Donnerstag eine Vorlage der Agrarkommission, die eine Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf zur Ausübung des Jagdrechts enthält, angenommen.

* Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Antrag auf Bewilligung von 5 Millionen als Feuerungszulage für mittlere Beamte angenommen.

* Der württembergische Landtag lehnte den auf ein Verbot der Personenfahrt durch Württemberg gerichteten Antrag des Centrums ab.

* Der Führer der Sozialdemokraten in Nordhalsen, Max Wunder, soll demnächst aus der Partei ausgeschlossen werden, weil er bei der Landtagswahl für den liberalen Kandidaten Grandinger agitiert hat.

Oesterreich-Ungarn.

* Zum Empfange des Kaisers Franz Josef, des ungarischen Königs, begannen sich in Budapest beim Einzuge derselben die Bürgerfeste schon am frühen Morgen mit Menschen zu füllen. Man schätzte die Menge auf 100.000 Personen. Als der Wagen des Monarchen endlich erschien, ertönten brausende Rufe: Es lebe das allgemeine Wahlrecht, es lebe der Volkskönig. Als jedoch der Wagen des in ungarischer Gala gekleideten Oberbürgermeisters erschien, den viele für den Kaiserpräsidenten hielten, erschollen stürmische Schmäufe: Abzug Schurke, Abzug Bettle, Abzug Kesselfuß, Abzug Antrass, Abzug Apponyi. Nachdem die Hohnrufe verhallen waren, zerstreuten sich die Menge in voller Ordnung unter Abfeuern der Arbeits-Marschmusik. Eine große Menge zog trotz des Einschreitens der Polizei vor das Klublokal der Sozialist-Partei, wo es zu großen Kundgebungen gegen die Regierung kam. Die Polizei und das Klublokal wurden mit einem Steinhaufen überschüttet. Erst nach mehrmaliger Reiter-Mitrasse gelang es, die Menge zu zerstreuen, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

Luxemburg.

* Der Graf von Merenberg stieß in einem Protest, den er gegen den Gesetzentwurf über die Kon-

folge im Großherzogtum Luxemburg erhoben hat, an, er wolle sich als Sohn des Prinzen Nikolaus von Nassau und als nächster Agnat des regierenden Fürsten betonen, beim Tode des Großherzogs die Regierung zu übernehmen, sowie im Falle der Verhinderung seines Vaters die Regentenschaft zu führen und zum Regenten des Großherzogtums ernannt zu werden. Die Ansprüche des Grafen sollen jedoch völlig aussichtslos sein, da sein Vater niemals die Successionsrechte für seine Nachkommenschaft beansprucht oder gesichert hat.

Rußland.

* In der Duma finden unter den Mitgliedern des Polen, Kadetten, Genossigten und der Rechten wichtige Beratungen statt, welche von großer Bedeutung für den Fortbestand der Duma sind. Diese Verhandlungen betreffen Wählungen des Programms, hauptsächlich in der Agrarfrage, Amnestiefrage und in der Frage der Aufhebung der Todesstrafe.

* In Lodz wurde der Direktor der Rasch'schen Weberei, Heinrich Kneker und am folgenden Tage der aus dem Elbisch gebürtige Spinnereidirektor der Poznański'schen Fabrik, Eduard Reich, von Terroristen auf der Straße erschossen. Reich ist französischer Staatsangehöriger.

Frankreich.

* Der Deputierte Beauquier hat dem Bureau der Kammer eine von 70.000 französischen Bürgern unterzeichnete Petition übergeben, die von der Regierung verlangt, die französischen Delegierten zum Haager Friedenskongress anzuweisen, für die Einsetzung eines obligatorischen Schiedsgerichtes bei allen internationalen Streitfragen einzutreten.

* Die Unterzeichnung des französisch-japanischen Vertrages erregt einen neuen Aufschub, angeblich wegen Abwesenheit des japanischen Ministers des Neuherm Sanyasi von Tokio, in Wahrheit wohl, um die Daten der Signatur des französisch-japanischen und des russisch-japanischen Vertrages möglichst wenig von einander zu entfernen.

Vom Balkan.

* Ein neuer blutig verlaufener Grenzstreifen zwischen Serbien und Bulgarien wird vom Balkan berichtet. Wie über Sofia aus Tschelkar gemeldet wird, versuchte ein türkisches Militär-Beachement die bulgarische Grenze zu überschreiten, wurde aber von der bulgarischen Grenzwehr zurückgewiesen. Hierbei sind mehrere türkische Soldaten erschossen worden.

China.

* Den Wirren in China ist eine weitere Missionstation — und zwar wieder eine deutsche — zum Opfer gefallen. Die im Innern der Provinz Szechuan gelegene Missionstation Katsin ist völlig vom Wübel zerstört worden. Der deutsche Missionar Wupperfeldt hat sich rechtzeitig gerettet und befindet sich mit seiner Familie in Sicherheit.

Hof und Gesellschaft.

* Ueber das Befinden des schwer erkrankten Herzogs Ludwig in Bayern besagt das ausgegebene Bulletin vom 7. ds. Mts.: Das Befinden ist unverändert, die Schwäche hat nicht zugenommen, der Patient ist bei vollem Bewußtsein und hat die Nacht mit teilweisem gutem Schlaf zugebracht. Immerhin gibt der Zustand auch weiter zu ersten Besorgnissen Anlaß.

* Wie uns aus Bamberg gemeldet wird, verließ Herzog Franz Josef in Bayern am Freitag in der dortigen Alantaserne beim Absteigen vom Pferde einen Unfall, indem er abstürzte und kurze Zeit bewußtlos war.

* Die Feier der goldenen Hochzeit des Königs paars von Schweden am Donnerstag ist unter außerordentlichem Teilnahme der Bevölkerung aller Klassen festlich begangen worden. Telegraphisch waren Glückwünsche aus allen Teilen der Welt hier eingegangen. Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin sandten innige Glück- und Segenswünsche, ebenso Kaiser Franz Josef. Auch erstaunlich viele Glückwünsche früherer Unterthanen aus Norwegen waren eingetroffen.

Neueste Meldungen.

* München, 7. Juni. Die neue 4prozente bayerische Staatsanleihe ist ungefähr 65% überzeichnet worden.

* München, 6. Juni. An der am nächsten Dienstag in Heilbronn stattfindenden bundesstaatlichen Konferenz in Sachen der Schiffsabgaben nimmt als bayerischer Delegierter Ministerialrat Dr. Graßmann aus dem Ministerium des Innern teil.

* München, 7. Juni. Nach nur eintägigem Frankfurter Lager ist heute der Rentalkinspektor für Fabriken und Gewerbe, Regierungsrat Siegfried Dyd, im Alter von 64 Jahren gestorben.

* München, 7. Juni. Der Magistrat beschloß heute in geheimer Sitzung die Uebernahme des Straßenreinigungsbetriebes auf die Stadtgemeinde in eigene Regie ab 1. Juli 1907. Die Uebernahme kostet der Stadt München 10 Millionen M.

* Nürnberg, 7. Juni. Der bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Heim errichtet eine dritte landwirtschaftliche Winterschule in Pfandstetten.

* Nordhalsen, 7. Juni. Eine Münchener Korrespondenz meldet, daß Pfarrer Grandinger, falls er einen Stellvertreter nicht findet, sodas eine Ausübung seines Mandates unmöglich werde, sein Priesteramt niederlegen werde, um sich der parlamentarischen Berichterstattung für den Berliner Volksanzeiger und die Münchner Abendzeitung zu widmen. Diese Meldung ist falsch. Pfarrer Grandinger hat erklärt, daß er sein Amt niemals niederlegen werde, da ihm die Ausübung der Seelsorge noch wichtiger dünke als jede Tätigkeit im Parlament.

* Ludwigshafen, 7. Juni. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der sozialdemokratischen Wähler des Wahlkreises Ludwigshafen-Stadt wurde der bisherige Abgeordnete Puchner als bester Kandidat von hier einstimmig als Kandidat für diesen Wahlkreis aufgestellt, nachdem sich Ehrhard für Kaiserslautern entschieden hat.

* Solzminnen, 7. Juni. Eine große Interessentenversammlung protestierte gegen die Einführung von Schiffsfahrtsabgaben auf der Weser und ersucht die Handelskammer diesen Standpunkt bei der Regierung zu vertreten.

* Budapest, 7. Juni. Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es heute zu stürmischen Szenen. Der Minister Rajda wurde als Vandal des verräter bezeichnet und unter allgemeinem Lachen und Schimpfen mit Ohrfeigen bedroht. Die Sitzung artete schließlich derart aus, daß sie sich vertagen mußte.

* London, 7. Juni. Der englische Torpedobootschießer „Hull Finch“ ist im Mittelmeer mit dem Schiffsarzt „Wellesley“ und dem Stationär-Satellit zusammengestoßen. Die beiden letzteren Schiffe haben schwere Schäden erlitten.

* London, 7. Juni. Nach einer Meldung der Times aus Konstantinopel erlitt die türkische Armee im Kampf gegen die ausständigen Araber eine schwere Niederlage in der Umgebung von Sana. Nachdem die Araber sich zurückgezogen hatten, ergriffen die Ausständigen Besitz von der Stadt Sana. Die türkische Garnison in Sodeida meuterte.

* Paris, 7. Juni. „Petit Parisien“ ist in der Lage mitzuteilen, daß die zwischen Frankreich und Marokko schwebenden politischen Angelegenheiten zur vollen Genugung Frankreichs erledigt worden sind. Sowohl die marokkanische Frage als auch der algerisch-marokkanische Grenzkonflikt. Es bleiben nur noch einige untergeordnete Fragen wegen der Ermordung des Dr. Rauchamps zu regeln.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Berlin, 7. Juni. Das Abgeordnetenhause nahm heute das Vergesetz in der Fassung des Herrenhauses an und genehmigte einstimmig die Feuerungszulagen für mittlere und untere Beamte. Das Jagdgesetz erfuhr wiederum einige Abänderungen, sodas es nochmals an das Herrenhaus gehen muß.

Aus aller Welt.

* Siam König in Baden. Man schreibt aus Baden-Baden: König Chulalongkorn von Siam, der seit einigen Tagen mit seinen beiden Brüdern und drei Söhnen zur Kur hier weilte, hat sich im schönen Baden-Baden sehr beliebt gemacht. Der König besucht fast täglich die Promenade und ist ein guter Kunde der großen Kurwaren-Geschäfte unter den Kolonnaden. Einem Juwelier dort hat er z. B. den halben Laden ausgeliefert und einem andern enorme Aufträge erteilt. Obwohl auswärtige große Edelsteinhändler den König mit Offerten versorgen und belauern, hat er den guten Voratz, jeweils die einheimischen Geschäftsleute zu bevorzugen. Man schätzt seine Einkäufe hier bereits auf eine Million Mark.

* Verunglückter Matrose. Auf dem Küstenpanzer „Frischhof“ wurde der Matrose Paul Juna aus Memel durch eine vorzeitig freigelegte Granate getötet.

* Automobilunglück. Mit einem Wagen der Firma Rebour, der an dem Rennen um den Kaiserpreis teilnehmen sollte, ist der Automobilhändler A. Grebe, ein erst 25-jähriger Mann tödlich verunglückt. Er stieß auf einer Probefahrt in einer Kurve auf einen Steinhaufen, dem er nicht mehr ausweichen konnte. Grebe verschied nach wenigen Augenblicken. Auch sein Chauffeur, ein früherer Radrennfahrer erlitt anscheinend schwere Verletzungen.

* Patronenexplosion. In der staatlichen Versuchsanstalt für Sprengstoffe und Schlagwetter bei Frameries in Belgien sind ausgerollte Patronen explodiert. Die Patronen, die vernichtet werden sollten, zerstörten die ganze Anlage. Ingenieur Bolle und seine Gehilfen wurden durch den Luftstoss zu Boden geschleudert, aber glücklicherweise nicht verletzt.

* Brandunglück. In Reidenfels bei Traillheim ist das Anwesen der Familien Kraft und Senninger jr. vollständig niedergebrannt; ein Nachbarhaus der Familien Heller und Deeg, dessen Dachstuhl schon brannte, konnte noch durch energisches Eingreifen der Feuerwehre gerettet werden. Ein Feuerwehrmann wurde durch einen herabstürzenden Balken schwer verletzt.

* Erdbewegung. Infolge unterirdischer Wasserläufe hat sich in der Ortschaft Leiter eine große Erdbewegung vollzogen. Ein Bauernhaus sowie 13 Joch Feld sind in eine Erdschale geraten. Die Bewegung hält noch an und wird wohl erst bei Eintritt besserer Witterung zum Stillstand kommen.

* Geistige Umnachtung. Der Professor der Sandels-Akademie in Salzburg, Stierling, hat im Wahnsinn seinem schlafenden Vater mit einem Messer den Bauch aufgeschlitten. Der Vater schwebt in Lebensgefahr. Professor Stierling wurde in eine Irrenanstalt überführt.

* Hauseinsturz. Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurden durch den Einsturz eines Gebäudes in Londergele zwei Personen verletzt und eine getötet. Fünf Leute sind unter den Trümmern verchlüftet.

* Deutschlands jüngste Stadt. Dem Orte Euxhaven sind Stadtrechte verliehen worden. Auf das Begrüßungs-telegramm des Magistrats an den Kaiser ist von diesem folgende Antwort zurückgelangt: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den Glückwunschgruß der jüngsten, deutschen Stadt Euxhaven mit besonderer Freude entgegengenommen und lassen mit dem ersten Wunsch für eine kräftige Weiterentwicklung Euxhavens bestens danken.“ — v. Lucanus.

* Origineller Dank. In den „Festlichen Schulblättern“ findet sich folgende Episode: Als die Gehaltsbewegung der Lehrer so recht im Gange war und in der Presse und auf Versammlungen lebhaft erörtert wurde, kam ein Sandverkschurke zu einem Lehrer und bat um eine Gabe. Nachdem er dieselbe empfangen hatte, dankte er und fügte seinen Dantesworten noch folgenden Wunsch bei: „Ich wünsche Ihnen auch recht bald die Gehaltsaufbesserung.“

* Der jüngste Rekrut. Rann hat der spanische Thronerbe das Licht der Welt erblickt, so häufen sich auf sein junges Haupt bereits Amt und Würden. Aber auch schon Pflichten davon bleiben die jungen Fürsten nicht erspart, und eine davon ist der militärische Dienst. Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde sein Name vor einigen Tagen in die Stammliste des Regiments eingetragen, dem er später zugeteilt werden wird. Einstweilen trägt das königliche Baby die Nummer seines Regiments mit Gold auf seinen Nägeln. Außerdem wurde in der Kaiserin in Bet für den jungen Rekruten reserviert.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 10. Juni 1907.

P (Verunglückt.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag verunglückte der Gatterbodenarbeiter Philipp Bles, der in der Frankfurter Gatterhalle beschäftigt ist, dadurch, daß ihm eine schwere Riste auf den Fuß fiel. Bles kam noch mit dem Nacht-Eigüterzug hierher nach seiner Wohnung.

V (Den Dank der Gemeinde) verdient die Chem. Fabrik Dr. S. Nordlinger; sie stellt nämlich zu den Renovierungsarbeiten der Wickerer Straße und „Chaussee“, die gegenwärtig vorgenommen werden, das ganze erforderliche Wasser und das ist nicht wenig, täglich 18—20,000 Liter. Auch das Pumpen erfolgt gratis durch die Fabrik, sodaß also der Gemeindefiskus, der beim Pumpen des ganzen erforderlichen Wassers am Rain und durch Arbeiter, einer gründlichen Anspruchnahme ausgesetzt gewesen wäre, in diesem Punkte wenigstens geschont bleibt.

K Am Freitag Nachmittag passierte ein großes Automobil die Hochheimer Chaussee bei den Kalköfen, als der dort beschäftigte Stefan Martini von hier, der noch schnell mit seinem Fuhrwerk die Straße passieren wollte, in unmittelbarer Nähe des Kraftwagens zu Fall kam. Nur dadurch, daß der Wagenlenker den Vorfall rechtzeitig bemerkte und das Auto sofort zum Stehen bringen konnte, wurde ein größeres Unheil verhütet.

R (Ausflug.) Der Gesangsverein „Vierklang“ veranstaltet am Sonntag, den 14. Juli einen Ausflug nach St. Goarshausen am Rhein. Von Mainz bis zum Ziel seines Ausfluges fährt der Verein mit dem Schiff, die Rückreise erfolgt per Bahn.

H Eine fieberhafte Tätigkeit herrscht infolge des nun plötzlich eingetretenen Witterungswechsels im Felde. Alle Landwirte sind damit beschäftigt, das Getreide einzubringen. Durch die einige Zeit angehaltene regnerische Witterung hat sich die Ernte etwas verspätet.

Aus der Umgegend.

W. Massenheim, 10. Juni. Im Garten des Herrn Land- und Gastwirts Heinrich Rahl sind jetzt schon blühende Traubengespinnne zu sehen. Gewiß eine Seltenheit für die hiesige Jahreszeit.

A. Hochheim, 10. Juni. Die Aktiengesellschaft vormals Bergess u. Co. hat dieser Tage an tausend Einladungen zu ihrem 70jährigen Jubiläum und zugleich 50jährigen Jubiläum als Aktiengesellschaft, das am 29. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr stattfindet, zur Verbenbung gebracht. Die eigens für dieses Fest erbaute Festhalle wird alle Gäste fassen. Die Ausstattung der Halle im Innern soll allein auf etwa 8000 Mk. kommen. — Am folgenden Tage wird diese Halle die Teilnehmer an dem Tagesspektakel der „Posaunenchor der Rhein-Kreis-Verbindung der „S.-B.“ aufnehmen.

H. Gattersheim, 7. Juni. Der hiesige älteste Gesangsverein „Germania“ feiert am Sonntag, den 16. Juni sein 50jähriges Sommerfest mit Fahnenweihe. 23 auswärtige Gesangsvereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

M. Müdesheim im Rheingau, 6. Juni. Zur Bekämpfung der Peronospora werden auch bei uns den Winzern militärische Hilfskräfte zur Verfügung gestellt. Die entstehenden Kosten haben die Weingutsbesitzer, welche Soldaten zu diesem Zwecke wünschen, zu tragen, außerdem ist den Leuten der ortsübliche Tagelohn zu bezahlen. Vorher muß auch angegeben werden, wie lange die Leute gewünscht werden.

Z. Gimbelsheim, 7. Juni. Großfeuer brach heute abend 7 Uhr in der Hofstraße des Landwirts Valentin Hülbert in der Schulstraße aus. Im Ru standen Scheune, Schuppen und Stall in hellen Flammen, sodaß man nur noch Pferde und Räder durch Einschlagen der Stallmauern retten konnte, während die Schweine und das Federvieh verbrannten. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man noch nicht.

A. Lindheim (Oberhessen), 8. Juni. Amtlich wurde hier der Ausbruch der schwarzen Blattern (Pocken) festgestellt.

Bekanntmachung.

Die Pflanzpathologische Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt zu Gießen a. Rh. gibt bekannt, daß die Peronospora nunmehr in unmittelbarer Nähe des diesseitigen Weinbaugebietes beobachtet worden ist.

Da nach den Aufzeichnungen der Wetterkarten für die nächste Zeit noch vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen zu erwarten steht, ist eine schnelle und starke Verbreitung des Pilzes zu befürchten. Es ist daher dringend geboten, das Bespritzen der Weinberge — soweit es noch nicht geschehen — alsbald vorgenommen wird, und daß, falls die erste Bespritzung schon vor 8—10 Tagen ausgeführt worden ist, eine 2. Bespritzung unverzüglich erfolgt, damit auch die nach der ersten Spritzarbeit zugewachsenen Blätter, Stängel und Geschnitte gegen Befall geschützt sind.

Den Gemeindevorstand ersuche ich, Vorstehendes zur Kenntnis der Weinbergbesitzer zu bringen und nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß die Spritzarbeiten, allgemein und rechtzeitig ausgeführt werden.

J. B.

Freiherr von Scher-Tops
Regierungsdirektor.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Jeden 1. Montag im Monat abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Kaiserhof). Nächste Versammlung 1. Juli.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsunde im Vereinslokal (Fr. Brückheimer.)

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Gesangsverein Vierklang: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof.“

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Joh. Brückheimer.)

Gesangsverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann.)

Schützengesellschaft: Dienstags u. Freitags Schießabende im „Kaiserhof.“

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

Militärverein: Der Ausflug nach Koblenz findet wegen geringer Beteiligung nicht statt.

Gesellschaft, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 9 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, 6 1/2 Uhr gest. hl. Messe für Kath. Kohl. 8 Uhr Amt für Patentin Körtel und Sohn Joseph.

Ein 7jähriger Junge

soll in Pflege gegeben werden. Näheres ist zu erfragen in der Expedition.

● ● Champions ● ●

(Kadeten) empfiehlt zum Jubiläum

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

Gute Ware. Grosse Auswahl in Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung. Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13. Gute Passform.

Zum Fussboden-Anstrich

empfehle meine sofort und glashart trocknenden Spiritus-Fussboden-Glanzlacke, in 6 verschiedenen Farben, per Pfd. 60 Pfg. Spiritus-Ofenlack, geruchlos, per Pfd. 1.00 Mk. Terpentinöl, Siccativ, Copallack, Möbelpolitur, fertig zum Gebrauch, per Flasche 60 Pfg. und Mk. 1.00

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Junge Belgische Riesen sowie Englische Widder



sind unter strengster Garantie für Rassenreinheit zu verkaufen. Sichere Preistiere.

Wickererstrasse 32.

Rhabarber-Stengel

per Pfd. 6 Pfg. empfiehlt

Anton Schick,

Eisenbahnstr. 6.

Martin Alter,

Uhrmacher, Flörsheim a. M., Grabenstrasse.

empfehle

Uhrringe v. Mk. 1.50 an, silb. Taschenuhren von Mk. 8.— an, Regulatoren v. Mk. 12.— an.

ferner

Uhrketten, Armbänder, Broschen, Anhänger usw.

Spez.: nach Maß angefertigte Trauringe ohne Lötfluge.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos enger u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung. Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat 2 Mk., mit jeder Gravierung.

Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

● ● ● Eigene Reparatur-Werkstätte. ● ● ●

Für die Sommer-Saison

empfehle

Stroh Hüte für Herren, Mädchen u. Knaben.

in allen Preislagen

und modernsten Fasern.

Näh- und Besatz-Artikel, Spitzen, Band und Trikotagen

sowie alle Modedamen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).

Polizei-Verordnung

über

die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaren auch Bäckwaren hergestellt werden.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (G. S. S. 195) und gemäß der §§ 6, 12 und 18 der Verordnung vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird unter Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Hessen-Kassel folgendes verordnet:

§ 1. Der Fußboden der Arbeitsräume darf nicht tiefer als einen halben Meter unter dem ihn umgebenden Erdboden liegen.

Das Maß von 0,50 Meter kann auf 1 Meter erhöht werden, wenn an der zugehörigen Außenwand ein durchgehender Licht- und Lüftungsgang hergestellt wird. Der Gang muß mindestens 1 Meter breit sein und mit seiner gut entwässernden Sohle mindestens 0,15 Meter tiefer als der Fußboden der anliegenden Räume liegen.

Durch den Regierungspräsidenten können auf Antrag Ausnahmen zugelassen werden, wenn auf andere Weise durch zweckmäßige Isolierung des Bodens und ausreichende Licht- und Luftzufuhr den gesundheitlichen Anforderungen entsprochen ist.

§ 2. Die Arbeitsräume müssen mindestens 3 Meter hoch und mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe genügen, um für alle Teile der Räume Luft und Licht in ausreichendem Maße zu gewähren. Die Fenster müssen unmittelbar ins Freie führen und so eingerichtet sein, daß sie zum Zwecke der Lüftung ausreichend geöffnet werden können.

Der Regierungspräsident kann auf Antrag abweichend von den vorstehenden Vorschriften ausnahmsweise die Benutzung von Arbeitsräumen bis zu einer Mindesthöhe von 2,50 Meter gestatten, soweit nicht das örtliche Baurecht an Räume, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, höhere Anforderungen stellt.

§ 3. Die Räume müssen mit einem dichten und festen Fußboden versehen und gegen das Eindringen von Erdfeuchtigkeit hinreichend geschützt sein.

Die Wände und Decken müssen, soweit sie nicht mit einer glatten, abwischbaren Beschichtung oder mit einem wasserfesten Anstrich versehen sind, jährlich mindestens einmal mit Kalk frisch angestrichen werden. Der wasserfeste Anstrich muß mindestens alle 5 Jahre erneuert werden.

§ 4. Die Arbeitsräume dürfen nicht in unmittelbarer Verbindung mit den Bedürfnisanstalten stehen.

Die Abfallröhren der Ausgüsse und Klosetts dürfen nicht durch die Arbeitsräume geführt werden.

§ 5. In Arbeitsräumen, in denen die Herstellung von Backwaren erfolgt, muß die Zahl der darin beschäftigten Personen so bemessen sein, daß auf jede wenigstens 15 Kubikmeter Luftraum entfallen. Zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses ist eine dichtere Belegung der Arbeitsräume gestattet, jedoch mit der Maßgabe, daß wenigstens 10 Kubikmeter Luftraum auf die Person entfallen müssen.

§ 6. Den Arbeitern muß Gelegenheit gegeben werden, ihre Kleider sauber zu verwahren und sich an einem ausreichend erwärmten Orte zu waschen und umzuwickeln.

§ 7. Vor dem Zutreten und Feigmachen haben die dabei beschäftigten Personen Hände und Arme mit reinem Wasser gründlich zu reinigen.

Zu diesem Zwecke sind ausreichende und mit Seife ausgestattete Wascheinrichtungen zur Verfügung zu stellen; für jeden Arbeiter ist mindestens wöchentlich ein reines Handtuch zu liefern.

Soweit nicht Wascheinrichtungen mit fließendem Wasser vorhanden sind, muß für höchstens je drei Arbeiter eine Wascheinrichtung eingerichtet werden. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß bei der Wascheinrichtung stets reines Wasser in ausreichender Menge vorhanden ist und das gebrauchte Wasser an Ort und Stelle oder von einem Nebenraum aus abgeleitet werden kann.

§ 8. Die Mehlvorräte sind an trockenen, vor Verunreinigungen geschützten Orten aufzubewahren.

Das Bearbeiten des Teiges mit den Händen ist verboten. Das zum Streichen des Brotes benutzte Wasser muß täglich erneuert werden. Die Backware darf nicht auf den bloßen Fußboden gelagert werden. Die im Bäckereibetriebe verwendeten Gefäße und Werkzeuge (Tröge, Eimer, Beien, Krägen usw.) dürfen nur für diesen Zweck Verwendung finden, für welche sie bestimmt sind. Andere, zum Bäckereibetriebe nicht notwendige Einrichtungen, Maschinen, Geräte oder Werkzeuge dürfen in den Arbeitsräumen nicht aufgestellt oder aufbewahrt werden.

§ 9. Das Sitzen und Liegen auf den zur Herstellung und Lagerung von Backwaren bestimmten Tischen und dergleichen ist untersagt. Die Betriebsunternehmer haben für ausreichende Sitzgelegenheit in den Arbeitsräumen zu sorgen.

§ 10. In den Arbeitsräumen sind täglich zu reinigende Spucknapfe, und zwar in jedem Arbeitsräume mindestens einer, aufzustellen. Das Ausspucken auf den Fußboden ist verboten.

Das Rauchen, Schnupfen und Kauen von Tabak ist in den Arbeitsräumen und während der Arbeit verboten.

§ 11. Die Arbeitsräume dürfen zu anderen, mit dem ordnungsmäßigen Betriebe nicht zu vereinbarenden Zwecken, insbesondere als Waschl-, Schlaf- oder Wohnräume nicht benützt werden.

§ 12. Die Arbeitsräume sind von Ungeziefer frei, sowie dauernd in reinlichem Zustande zu erhalten und täglich mindestens einmal gründlich zu lüften. Die Fußböden der Arbeitsräume müssen täglich, die Wände, soweit sie nicht mit Kalk gestrichen sind (§ 3), vierteljährlich mindestens einmal abgewaschen werden.

Die im Betriebe verwendeten Tische, Geräte, Gefäße, Tücher und dergleichen dürfen nicht zu anderen als zu Betriebszwecken benützt und müssen in reinlichem Zustande erhalten werden.

§ 13. Die im Betriebe tätigen Personen müssen während der Arbeit mindestens mit einem Reinleib und einem Hemde bekleidet sein.

§ 14. Personen mit ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten dürfen nicht beschäftigt werden.

§ 15. In jedem Arbeitsräume, in welchem die Herstellung von Backwaren erfolgt, ist ein Abdruck dieser Verordnung und ein von der Ortspolizeibehörde zur Befestigung der Richtigkeit seines Inhalts unterzeichneter Aushang anzubringen, aus dem ersichtlich ist:

- a) die Länge, Breite und Höhe des Raumes,
- b) der Inhalt des Lufttraumes in Kubikmetern,
- c) die Zahl der Personen, die nach § 5 oder nach § 16 in den Arbeitsräumen regelmäßig beschäftigt werden darf.

§ 16. Der Regierungspräsident ist befugt, auf Antrag für bestehende Anlagen, solange sie nicht eine wesentliche Erweiterung oder einen Umbau erfahren, Ausnahmen von §§ 2, 4 und 5 zuzulassen, wenn darin die Arbeiter in anderer Weise gegen Gefahren für ihre Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebes gestattet.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach anderen Bestimmungen schwerere Strafen verurteilt sind.

Cassel, den 16. April 1907.

Der Oberpräsident: von Windheim.

Wird bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 6. Mai 1907.

Der Königliche Landrat
J. B.: Frhr. von Scherr-Thos.
Regierungs-Ärzt.

3. Nr. 1. 4842.

Wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß nach Ablauf einer Frist von vierzehn Tagen eine Revision der in Betracht kommenden Räume vorgenommen werden wird.

Flörsheim, den 7. Juni 1907.

Der Bürgermeister: Laub.

Franko

enden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Straße 23/25. „Berliner Abendpost“ mit den Beilagen Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurszettel sowie der Verlosungsliste monatl. 60 Pfg. bei der Post

Waschmitin-

Seifenpulver,

das Beste zur

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,

in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oelfässern in allen Größen. 637*

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochenmühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

Reichs-Post-Bitter

Versand hiervon allein nahezu 1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843. Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mt. 65 an.

Zubehörteile, prima Mantel von 20 bis 40 Mt. 4. Luftschläuche von Mt. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. 644*

Gegründet 1896.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,

Dentisten, Mainz,

Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Im 1854 nach, war sein letzter Ruf gewesen: „bibi l'empereur — mais le petit corporal“ sagte er flüsternd und mit brennendem Aug' hinz. Das ist, so schloß der alte Sergeant-Major die Geschichte vom alten Renaud, den sie heute begraben haben.

Ich schied mit des Abends, als ich in meinem Zimmer lag, die Erzählung nieder: wie leicht trägt sie eine gute Frucht: die Geschichte von den zwei alten Soldaten.

Eigentümlichkeiten einiger berühmten Menschen

Die Königin Elisabeth von England hinterließ dreihundert verschiedene Kleider. Einige Jahre vor ihrem Tode litt sie nicht den Anschein irgend eines Spiegels, so sehr hatte sie Furcht vor den schrecklichen Spuren der Zeit, die auf ihrem Gesichte sichtbar gemerkt waren.

Der große Philosoph Descartes hatte eine besonders kühne Neugier für seine Gedanken; er beschloß stets vier vorzügliche in seinem Zolletztzimmer.

Richard Steele ahnte ihm diese indische Sitte nach, und beschloß eine große Privatsammlung, aus welcher jedes einzelne Stück auf vierzig Guineen zu stehen kam.

Mozart, dessen klonder's Paar sehr schön war, trug es lang und auf den Schultern niederrollend, im Raden mit einer farbigen Seide gekümben.

Die Eigenliebe Alund Rönig's war toll; er stellte sich selbst über Peter den Großen und verglich sich den Tod von Mordgier, welchen beide in den Augen der Welt beschupien. „Ergeliger Zar, sprach er oft, ich würde meine Berühmtheit doch nicht gegen die Dämonie eintauschen.“

Raboklen der Erste war sehr eitel auf seinen kleinen Fuß.

Salvator Rosa verglich sich mit Raphael und Michael Angelo. Er behauptete, der erstere sei trocken, dem zweiten fehle es an Zartheit. Raphael aber war auf das Zart und den Ruhm Michael Angelos neidisch.

Kocher war so eitel und neidisch, daß er seine berühmte Persönlichkeit in seiner Nähe dulde und diesen Groß selbst auf deren Porzellan und Statuen ausbede. Spinoza hatte die Gewohnheit, Epimenen sich bekämpfen zu sehen und mußte sich die Zellen halten vor Laßen, wenn er diesem Infektentriebe zusah.

Kardinal Richelieu erbot sich gewöhnlich von großen politischen Geschäften durch heftige Bewegung. So sah ihn einß der Graf von Gramont, wie er mit seinem Diener zu Weite in seinem Garten herumprang.

Thio-Krahe zerstreute sich, indem er Augengläser polierte.

Moses Mendelssohn ruhte aus von geistiger Anstrengung, indem er die Fiegel auf seines Nachbors Dach stülte. Goethe liebte eine gezähnte Eselange, haßte aber die Hunde.

Oliver Cromwell spielte mit seinen Lächlern und Dienern blinde Auf.

Karl der Zweite zog in Jamesgarden Gähner auf und kultivierte die Rasse jener schönen Hunde, die heutstags noch die Benennung „King-Charles“ führen.

Beethoven liebte es, mit den Füßen im kalten Wasser zu stehen. Er goß in seiner Stube so viel aus, daß ein toller Zehel entstand, der durch die Decken in die untere Wohnung niederträufelte. Des Abends und Morgens ließ er gerne barfuß im feuchten Felde herum.

Gedankenperlen

Wenn ein Narr die Wege braucht, steht die Junge nie gerade.

Der Egidende gibt nicht sich, sondern dem Spiegel die Schuld.

Wer die Freude am unrechten Ort sucht, bringt Gend mit sich heim.

Wo man zuerst die Füße reglet, da verlieren die Köpfe.

Wer von Schlangen das Kriechen lernt, dem wachsen bis in Unmöglichkeit die Flügel.

Wer dem Unrecht zu wehren vermag, bedarf keines Amtsbrieftes.

Wer Gott nicht in die Sonne sieht, dem erscheint er in der Weltterwelt.

Nichts wert ist die Buße, die ein Kade dem Geier predigt.

Der Himmel ist hoch, wer aber hinein will muß sich beugen.

Gott zählt nicht nach Stunden, sondern nach Sorgen.

Wer nicht an das Licht glaubt, dem hellt kein Argß den Star.

Besser das Noß der Pflicht, als die Kette der Begierde.

Wer nach jeder Pfeife tanzt, hat bald müde Beine.

In die Dummheit schlagen auch Geisteskräfte nicht ein.

.. Bunters Allerlei ..

Geistliches Gespräch. Geheim-Rätin von E. Sie kennen also auch, liebe Frau, den neuesten Menschen? — Fr. von R.: Ob ich ihn kenne? Mich sollte er nicht so an der Nase herumführen! — Geh.-Rätin. O, nur Geduld, uns soll er auch keine Nase drehen! — Fr. von R.: Es ist auch erschrecklich überall steht er seine Nase hinein. — Geh.-Rätin: Dabei trägt er die Nase so hoch! — Fr. von R.: Und hat alle Nase lang eine andere Nase. — Geh.-Rätin: Das wußte meine Tochter; o, die hat eine feine Nase. — Fr. von R.: Drum ließ sie ihn auch mit langer Nase abgehen. — Geheim-Rätin: Er freilich die muß er sich aus der Nase stülpen! — Geh.-Rätin: Ra, da wird er aber die Nase stülpen! — Geheim-Rätin: Jetzt will er sogar werden und die Gerechtigkeits hat eine röhrende Nase. — Fr. v. R.: Nicht doch! man reiß's ihm unter die Nase. — Geh.-Rätin: Wie er das Wackchen ohne unsere Zustimmung uns vor der Nase weg-schnappen wollte! — Fr. v. R.: Wozu diese Unwege? Sie sagen nein! Immer den geraden Weg, der Nase nach. — Geh.-Rätin (pfeifend): Man wird schon wissen, was man zu tun hat, und bedarf keiner Lehren. Ein jeder greife an — seine Nase!

Als w e g. Mann: „Denke Dir, in der Geburtsfeier habe ich auch den Vater zu Deiner Geburtstagsfeier eingeladen; wie mochte ich das nur zugehen?“ — Frau: „Pump ihm etwas Wasser, dann kommt er gewiß nicht!“

Unterhaltungs-Beilage Glücksheimer Zeitung.

Ein vermundetes Herz.

Strophe von Clara Gran.

Nachdruck verboten.
Gutbedachter Bergen war von seinem Morgenritte zu Hause angekommen und sah nun mit seiner Tochter Lotte beim Frühstück. Beide waren mit dem Lesen der „Vor-gewalt“ beschäftigt, die Lotte täglich einen Brief ihres Verlobten brachte, des Oberleutnants Hans von Eilen, dessen Regiment in des von dem Gute eine Regimenter-einstellung Garaison lag.

„Väterchen“, unterstach da die klugvolle Stimme des Wächters des Schweigen, „Du mußt mir eine Bitte erfüllen!“

„Wußt? Oh! Erst mal den Wunsch hören lassen!“ meinte gummig der alte Herr.

„Ja, Hans schreibt mir nämlich, daß... doch, ich will Dir lieber die Stelle vorlesen: Nächsten Sonntag sollst hier der erste Mastenball sein. Meine Kameraden haben mich solange bestürmt, bis ich ihnen mein Kommen zugesichert habe. Der Hummenschlag ist mir ja vollkommen gleichgültig, und ich weiß im voraus, daß ich kein Vergnügen dort finden werde; denn alle meine Gedanken werden doch nur bei Dir, mein Lieb, weilen. Ich kann aber nicht loskommen. Drum ersuchstige Bitte, daß ich erst am Sonntag zu Euch herankomme... uhm... Wä-suchen, es wäre tödlich, wenn auch wir das Fest besuchen und Hans dort überraschen würden. Ach, ja, Papa, das wäre eine große Freude, nicht wahr?“

Papa Bergen sah erst seine Tochter mit ungläubigen Augen an. Dann sagte er laut auf: „Et, ei! Ich hätte doch nimmer geglaubt, daß mein altes, vernünftiges Wä-bel sich nochmal so Hals über Kopf verstellen würde. — Aber was ist mit solchen Liebesdummen zu machen? Na, stündig begleite ich Dich dorthin, Kind! Gehe nur gleich daran. Du ein schönes Kostüm zu besorgen!“

Und Lotte ließ sich das nicht zweimal sagen. Freilich aufspringend, Wäterschen einen herrlichen Fuß auf den künftigen Mund brückend, eilte sie hinaus, um ihrer Schwestern einen langen Brief zu schreiben.

Während sich der alte Herr ihr nach. War das noch seine sonst so ruhige, durchhaltende Lotte, die bis vor wenigen Wochen über jedes verlebte Paar spöttisch gesachelt hatte, ohne dabei zu denken, daß die Liebe auch einmal ihr Herz schneidender schlagen würde? Er selbst hatte es kaum mehr geglaubt, als sie einen Freier nach dem andern, an denen es der reichen Erbin ja nie ge-fehlt, hinstreckte hatte. Und nun? Nun schloß sie nicht mehr spöttisch, sondern lieb und herzlich, nun war sein großes Wädel mit ihren fünfundsiebenzig Jahren bis über

die Ohren vertieft wie ein sechzigjähriger Bachschiff in diesen Haas von Osten, der ihr Herz im Sturm gemor-ten. Das es wohl gewesen sein mochte, das ihn ihr so schmerzhaft gemacht hatte? Seine schone Erscheinung, sein scheres, männliches Auftreten oder sein hervorragendes Unterhaltungs-talent? Sie wußte es vielleicht selbst nicht. Wußte nur, daß sie ihn liebte! Denn wer geht den Wä-tern des Bergens nach? Schloß Papa Bergen tiefen-lich seinen Gedankengang.

Feurige, veränderte, dann wieder süße, prächtige Muzik! Ein Meer von Lichterglanz! Und in der Mitte des Saals, wo alles zusammenströmte, eine forschendes, berauschendes Bild! Kostume aller Zeiten und aller Län-der, in schimmernder Seide und mattem Samt, vom gar-ten Weiß bis zum flammenden Rot, mit funkelnenden Stei-nen und glitzerndem Gitter bestetzt! Und wie dies alles, bunt durcheinander wirbelnd! Ein toller Kampf schien über die ausgestattete Menge gekommen zu sein! Ueberroll-Lachen und Schreien und Hirteln, überall lauschende jubelnde Lebensfreude, und in den Ritzen und Gängen ein trauriges Stöhnen und Weinen!

Mit brennend heißen Augen schaute Lotte, an ein-der beiden Säulen gehend, in das bunte Getriebe. Ein plötzliches Verlangen, sich am Arme des Geliebten in die-ßen Strudel zu stürzen und ganz dem tollen Treiben hin-ausgeben, hat sie erfaßt. Zwei oder dreimal hatte sie wohl schon Hans in der Menge aufsuchen sehen, aber ohne daß sie sich ihm hätte nähern können. Stets war es in Gesellschaft derselben Dame gewesen. Eine älterliche Ge-sellschafterin, die sich einer Earmen, mit einem wirklich schö-nen, aberlichen Gesichtchen, darin große dunkle, fast schwarze Augen.

Lotte sann nach. Ständig mußte sie dieser Schön-heit schon einmal begegnet sein. Wo es nur gleich gewe-ten sein mochte? Doch wie sehr sie sich auch anstrengte, es gelang ihr nicht, die Erinnerung daran wiederzufinden. Da — da tanzte das Paar wieder an ihr vorbei. Ganz blatt, jedoch sie hatte sehen können, wie beider Hände ganz weidbergessen ineinander ruhten. Und als hätte diese Hände sie, gleichsam wie ein elektrischer Schlag, ge-troffen, so war sie dabei zusammengegriffen.

„Die schöne Rita Sabont ist auch hier“, sagte da is-gend jemand in ihrer Nähe.

„Ja, da tanzte sie eben mit dem Schwärzender Osten-dän“, gab ein anderer zur Antwort. Rita Sabont? — Ah, jetzt wußte sie mit einemale, wer die Dame am Arme ihres Verlobten war. Stehend beß sie es in ihr auf, jedoch sie für einen Moment die Augen schloßen und sich an der Säule halten mußte.

